

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	75 (2002)
Heft:	7
Rubrik:	Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

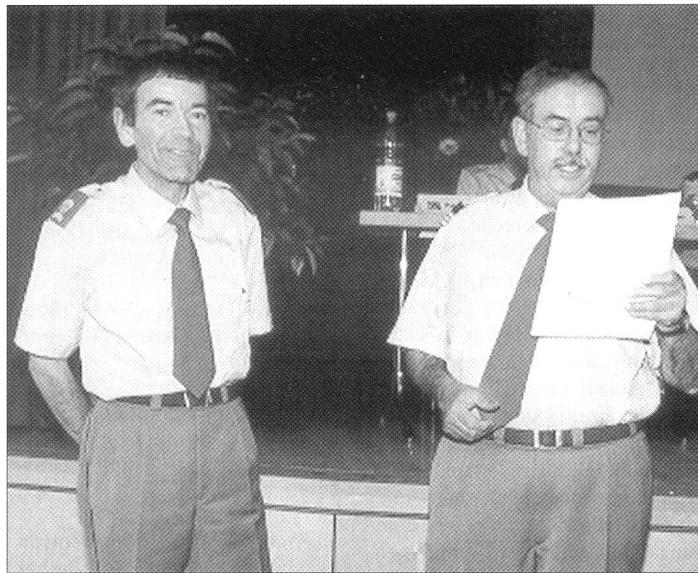
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau



«Prix ASF/SFV 2002» ging an Stabsadj Hansruedi Walser

-r. Wil wird für Stabsadj Hansruedi Walser (links) unvergesslich bleiben. Für das grosse Penum an Arbeit in der (ehemaligen) Zentraltechnischen Kommission und nun als technischer Berater im Zentralvorstand des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) sowie rund um die vergangenen Wettkampftage überreichte ihm unter grossem Applaus Oberst Hans Fankhauser den «Prix ASF/SFV 2002».



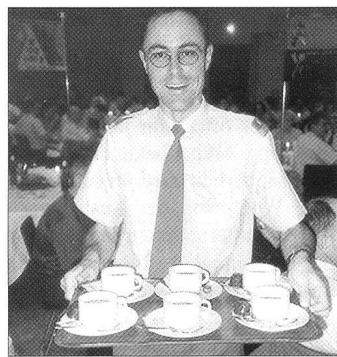
Four Adrian Santschi wurde neues SFV-Ehrenmitglied

-r. Der Ehrenpräsident der Sektion Bern des SFV, Four Erich Eglin, schlug Four Adrian Santschi (links im Bild), der während fünf Jahren dem Schweizerischen Fourierverband (SFV) vorstand, als neues Ehrenmitglied vor. Ehrenvoll bestätigten die Delegierten mit 70 gegen 9 Stimmen diese Nomination. Zentralpräsident Four André Schaad überreichte dem Geehrten die Ehrenurkunde.

DV-SPLITTER

VON ERNST HÜBER (TEXT) UND MEINRAD A. SCHULER (FOTOS)

DV-Gesuch



Für etwas Verwirrung sorgte der Ostschweizer Technische Leiter M.K. mit seinem etwas übereifigen Gesuch für die Durchführung der DV bei der SAAM. Erst die Rücksprache mit dem verantwortlichen OK brachte in «Bundes-Bern» die Klarheit, dass es sich um die selbe Veranstaltung handelt, für welche längst die notwendigen Gesuche und Bestellungen eingereicht wurden. Schliesslich: Ende gut, alles gut – und M.K. zeigte sich beim Servieren während der Abendunterhaltung von seiner bestgelaunten Seite... (unser Bild).

Sicherheit für die Gäste



Wenige Stunden vor der DV kümmerte sich OK-Chef Mattmann höchst persönlich um Sicherheitsfragen. Er machte sich Gedanken um das Wohlergehen der prominenten Gäste aus Politik und Militär. Kaum einer wird gemerkt haben, aber beim Zutritt zum DV-Saal wurde jede Person zweifach identifiziert. Der Rest des Sicherheitsdispositivs lief im Hintergrund ab, sodass kaum

jemand darauf aufmerksam wurde.

Unteroffiziere als Schützenchefs

Im Pistolenstand «Thurau» waren für einmal erfahrene Unteroffiziere des UOV Wil die Chefs – ein paar Fouriere waren ihnen als Hilfspersonal zugeteilt. Der reibungslose Ablauf des DV-Pistolenchießens lässt hoffentlich jeden «Futterneid» vergessen.

Runde Tische

Bereits zu Beginn der Vorbereitungen äusserte OK-Präsident Mattmann immer wieder den Wunsch nach runden Tischen für das Bankett. Erst nachdem die Teilnehmerzahlen relativ kurz vor dem Anlass bekannt waren, konnte sein Anliegen endlich erfüllt werden.

60 Gäste – 50 Plätze



Bis zum Beginn des Banketts bangte Gäste-Chef Wismser, ob die bereitgestellten Sitzplätze für die Ehrengäste auch wirklich reichen würden. Und die Prognosen haben sich bestätigt, wonach viele Ehrengäste Samstagabends «Besseres» zu tun bzw. andere Verpflichtungen hatten.

Fahnenträger

Wie auch in anderen Mehrzweckräumen war es auch im Wiler Stadtsaal schwierig, alle Sektionsfahnen einigermaßen dekorativ aufzuhängen. Kurz entschlossen griff man auf die Fahnenständer zurück, welche anlässlich der Hellgrünen Wettkampftage 1991 in Frauenfeld

hergestellt wurden. Die mit Beton gefüllten Autoreifen sind zwar praktisch, aber unheimlich schwer. Sie waren während elf Jahren beim seinerzeitigen Wettkampftag-OK-Präsidenten gelagert und kamen nun nochmals zum praktischen Einsatz. Die Ostschweizer stellen die Fahnenständer der nächsten DV-Sektion gerne zur Verfügung. Sie müssen jedoch in der Ostschweiz abgeholt (und selber aufgeladen) werden.

Thurgauer Erdbeeren und Rhabarber

Längst waren die Menükarten fürs Bankett gedruckt. Aber die Thurgauer Erdbeeren wollten und wollten wegen des schlechten Mai-Wetters nicht reifen. Inzwischen kann versichert werden: die Dessert-Erdbeeren stammten aus «Mostindien» sowie die Rhabarber aus dem eigenen Thurgauer Garten von Vpf-Chef Pius Zuppiger und haben hoffentlich geschmeckt.

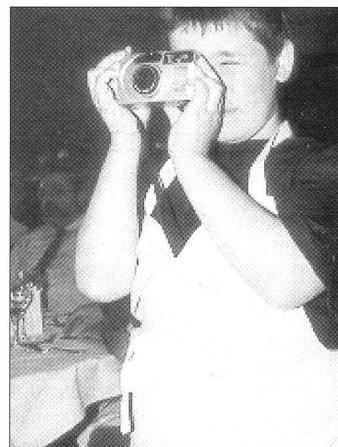
Ausbildungszentrum Wolfsberg als DV-Küche



Kaum jemand der DV-Besucher dürfte es realisiert haben, dass die DV-Verpflegung (Mittagesen und Abend-Bankett) nicht im Wiler Stadtsaal zubereitet wurde, sondern in den «kulinarischen Räumen» des Ausbildungszentrums Wolfsberg am Bodensee. Dort wurden die während Tagen zuvor erhaltenen Naturalspenden und eingekauften Speisen zusammengetragen und soweit möglich vorbereitet. In den Nebenräumen des Wiler Stadtsaals sorgten modernste Regenerierungsapparate für den letzten Schliff. Der Wiler Stadtsaal basiert üblicherweise auf dem angegliederten Restaurationsbetrieb. Dank regionaler Beziehungen konnten diese Aufgaben umgangen werden. Auf die-

sem Weg bedanken sich SFV und VSMK bei der Stadt Wil als Besitzerin des Stadtsaals für den gespendeten Apéritif nochmals herzlich. In Roland Schrämmli hat die Stadt Wil einen zuvorkommenden Abwart, der die äusserst positive Zusammenarbeit abrundete.

Presse-Echo



Während es für regionale ausserdienstliche Anlässe – insbesondere GVs – noch möglich ist, das Interesse der lokalen Presse zu locken, gelingt dies bei einer gesamtschweizerischen Delegiertenversammlung nicht mehr. Obgleich die Einladungen relativ breit gestreut wurden, hatte keine einzige Zeitung Lust, einen «Schreiberling» zur DV von SFV und VSMK nach Wil zu entsenden.

«Alles auf gutem Weg ...»

Rückblickend erinnern wir uns an die einleitenden Worte von OK-Präsident Mattmann: «Es ist alles auf gutem Weg», zu Beginn jeder OK-Sitzung und den jeweiligen Rapportierungen bei SFV und VSMK. Das «Ende des guten Wegs» haben wir erreicht; mit Stolz blicken die Ostschweizer zurück auf eine in allen Teilen gelungene erste gemeinsame DV von SFV und VSMK. Auf guten Wegen scheint nun auch das Projekt «Schweiz. Unteroffiziersgesellschaft» (SUG) zu sein, nachdem die anfängliche Euphorie nach einem sofortigem Zusammenschluss der einzelnen Verbände – auch mit Ostschweizer Argumenten – in diesem Frühjahr etwas gedämpft wurde.

Wil: Fouriere und Küchenchefs tagten gemeinsam

Wil schrieb am 1. Juni Geschichte für die beiden Dachverbände Schweizerischer Fourierverband (SFV) und Verband Schweizerischer Militärküchenchefs (VSMK). Im Kliniksaal der Kantonalen Psychiatrischen Klinik hielten sie die erste gemeinsame Delegiertenversammlung ab. Der Versuch lohnte sich. Alles wickelte sich reibungslos ab!

VON MEINRAD A. SCHULER

Ein Drehbuch diente den beiden Zentralpräsidenten Four André Schaad (SFV) und Wm Fritz Wyss (VSMK) für die Abwicklung der gemeinsamen Delegiertenversammlung. Innert kürzester Zeit brachten sie dabei die traktandierten Geschäfte unter Dach und Fach.. Während nebst zahlreichen Ehrengästen (siehe Box unten) 42 stimmberechtigte Delegierte den Verband Schweizer Militärküchenchefs (VSMK) vertraten, war beim Schweizerischen Fourierverband (SFV) ein Grossaufmarsch zu verzeichnen: Mit 104 Stimmberechtigten lag das absolute Mehr bei 53.

Einen speziellen Willkommgruss entbot Stadtpräsident Dr. Bruno Gähwiler den Anwesenden und freute sich, dass gerade in «sei-

nem Wirkungskreis» die beiden Dachverbände «eine grundlegende Neuausrichtung» wagen würden.

Sowohl beim SFV wie beim VSMK wickelten sich die ordentlichen Geschäfte wie Genehmigungen der entsprechenden Protokolle, Jahresberichte sowie die Entgegennahme und Genehmigung der Verbandsrechnungen und Berichte der Revisionsfunktionäre reibungslos ab.

Jahresbeitrag belassen

Obwohl der Zentralkassier des SFV, Four Christian Rohrer, infolge abnehmender Bundesbeiträge einen Minusbetrag für das Jahr 2001 verbuchen musste, und auch weiterhin mit rückläufigen Mitgliederzahlen zu rechnen ist, schlug der Zentralvor-

ALLES WAS RANG UND NAMEN HAT ...

Zur Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Militärküchenchefs gaben sich die Ehre Persönlichkeiten aus Politik und Militär wie:

Kathrin Hilber, Regierungspräsidentin und Militärdirektorin des Kantons St. Gallen
Nationalrat Hansjörg Walter

Fredy Rüegg, Präsident des Gemeindeparlamentes Wil

Dr. Bruno Gähwiler, Stadtpräsident Wil

Josef Fässler, Verwaltungsdirektor Psychiatrische Klinik Wil

Div Faustus Furrer, Chef UG Logistik

Div Jean-Jacques Chevalley, Inspecteur OFSARL et représente le Cdt Corps Dousse, Chef de l'instruction

Oberst Hugo Rätz, UG Logistik

Colonel EMG Pierre-André Champendal, Chef Div. Soutien, OFSARL

Oberst i Gst Jürg Berger, Kdt UOS für Kü Chefs und FK für Truppenköche

Oberst Urs Bessler, Kdt Fourierschulen und FK für Four Geh

Oberst i Gst Karl Klossner, Chef Abt. Einsatz- und Ausbildungsunterstützung, BABHE (Vertreter von Franz Arnold, Direktor BABHE)

Claude Portmann, Chef de la section comptabilité de la troupe, OFEFT

Oberst Max Rechsteiner, Präsident LKMD

Major Edy Egli, Stv. Präsident SOLOG

Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident SUOV

Adj Uof René Stüssi, Mitglied Arbeitsgemeinschaft Uof A XXI

... sowie die Ehrenmitglieder des Gesamtverbandes SFV:

Oberst Erwin Wernli und die Fouriere Ambros Bär, Gaston Durussel, Otto Frei, Ernst Gabathuler, Anton Kym, Max Loosli.



Blicke auf einen Teil der Mitglieder des Zentralvorstandes des Schweizerischen Fourierverbandes.
Fotos: Meinrad A. Schuler

stand vor, die Jahresbeiträge 2002 der Sektionen an die Zentralkasse auf der Höhe von 2001 zu belassen, das heisst auf 2 Franken je Mitglied. Ebenso unverändert bleiben soll die Verwendung des Bundesbeitrages. So erhalten die Sektionen für 2002 von der Zentralkasse einen festen Beitrag von je 200 Franken plus 1.10 Franken je Mitglied. Ohne Gegenstimme nahmen diese beiden Anträge die Hürde.

Abonnementspreis wird nicht erhöht

Keine Einwendungen gabs ebenso beim Budget der Zentralkasse und des Fachorgans ARMEE-LOGISTIK. Wie übrigens Four Jürg Morger, Präsident der Zeitungskommission ARMEE-LOGISTIK erfreut mitteilen konnte, werde der Abonnementspreis belassen bei 25 Franken für Verbandsmitglie-

der und 32 Franken für freie Abonnenten.

Sektion Beider Basel kommt zum «Handkuss»

Die Wahl als Revisionssektion für das Jahr 2002 fällt auf die Sektion Beider Basel des SFV. Nicht nur dazu erklärte der Präsident Four Andreas Sulser sein Einverständnis, sondern auch für die Organisation der Delegiertenversammlung (DV) 2003.

Neue Zentralvorstandsmitglieder

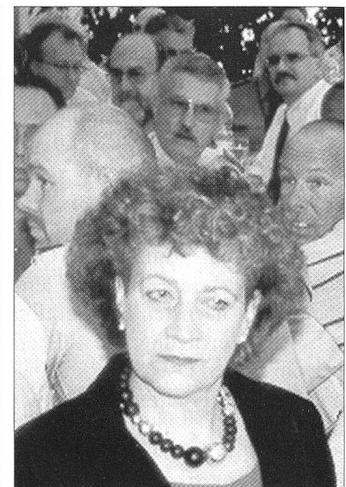
Die Delegierten der Sektion Suisse Romande haben den Fourier-Gehilfen Michel Wild als Dele-

gierten im Zentralvorstand für die welsche Schweiz bestimmt, und an der Delegiertenversammlung in Wil wurde er herzlich willkommen geheissen.

Zentralpräsident André Schaad konnte zudem zwei weitere Nominierungen für den Zentralvorstand bekannt geben. Mit grossem Applaus wurden Hptm Andreas Eggimann als Zentraltechnischer Leiter und Four Marianne Meier als Zentraltechnische Leiterin ehrenvoll gewählt. Mit Four Meier zieht erstmals eine Frau in den Zentralvorstand ein.

Sicherheitspolitik der Gesellschaft

... oder «Wandel als Konstante» betitelte Regierungspräsidentin Kathrin Hilber ihr kompetentes Gastreferat und streifte dabei verschiedene gesellschaftliche Themen. Der Zufall der Ordnung beginne mit der Verwirrung der Begriffe und stelle die Frage, was globalisierte Welt heisse. Heute finde fast überall alles statt, das auch Vernichtungen auslöse. Dabei gelte nicht der Ruf nach einer grösseren Armee. «Die Leute sind vernichtbar, weil sie nicht wissen, ob die Heimat noch ihnen gehört», unterstrich die Militärdirektorin des Kantons St. Gallen und fügte hinzu, dass diese Annahme auch Auswirkungen



Kathrin Hilber, Regierungspräsidentin und Militärdirektorin Kanton St. Gallen.

auf die Sicherheitspolitik hätte. Viele gesellschaftliche Bereiche befänden sich im Wandel; so die Gesellschaftsstruktur, die Beziehungsformen, Arbeitsbiografien, Multikulturalität oder die Geschlechtsfragen.

Kathrin Hilber streifte aber ebenso den starken Wandel in der Wirtschaft und Finanzmärkten. Die bisher goldene Acht-Stunden-Regel habe ausgedient. Heute gelte der 24-Stunden-Betrieb. Auch müsse der Faktor Mobilität ins Auge gefasst werden. Ein Jahrhundertphänomen sei jedoch die Verlagerung vom Zeitmanagement zur Zeitpolitik.

So sei es heute besonders wichtig, Vertrauen statt Angst zu schüren. Vertrauen helfe Veränderungen zu gestalten. Als Grundrezept empfahl die Regierungspräsidentin den Anwesenden die drei www:

- w wahrnehmen
- w weiterentwickeln
- w Wandel gestalten.

Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft SUG

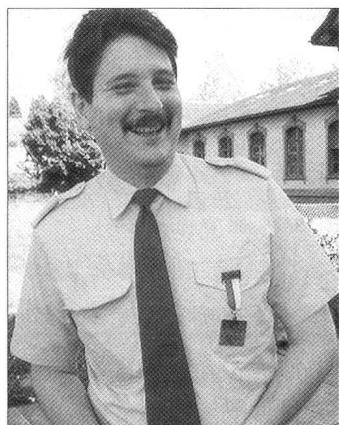
Unter dem Traktandum «Anträge» stellten die beiden Zentralvorstände die Frage: «Wollt ihr die Idee einer Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG prüfen und den Zentralvorstand ermächtigen, die Verhandlungen weiter zu führen?» Das Wort dazu wurde aus dem Plenum nicht mehr verlangt. Mit 77 Ja gegen 6 Nein bei verhältnismässig vielen Enthaltungen wurden Four Roland Thommen, Major Paolo



DANK AN DIE DV-HELFER/INNEN

Allen Helferinnen und Helfern, dem OK aus VSMK und SFV Ostschweiz sowie den zusätzlichen Freiwilligen, welche an der DV vom 1. Juni in Wil so tatkräftig mitgearbeitet haben, ganz herzlichen Dank! Ihr alle habt dazu beigetragen, dass der Anlass zur grossen Freude aller Beteiligten und ohne Pannen abließ und den Teilnehmern aus nah und fern in sehr guter Erinnerung bleiben wird.

Four Hans-Peter Widmer, Sektionspräsident SFV Ostschweiz



Die Freude steht dem ehemaligen Präsidenten der Sektion Beider Basel des SFV im Gesicht geschrieben, die nächste DV in seinem Heimatkanton organisieren zu dürfen.

Bernasconi und Zentralpräsident André Schaad ermächtigt, die entsprechende Arbeitsgruppe zu bilden.

Keine grosse Schwierigkeiten

Verschiedene Redner meldeten sich zum Schluss oder während des Apéros noch an die Versammelten. So auch Divisionär Jean-Jacques Chevalley. Gemäss Medien stecke heute die Armee in grossen Schwierigkeiten, führte der Inspektor BALOG aus, fügte jedoch im gleichen Atemzug hinzu: «Das stimmt nicht!» Die Leute seien gut, es gebe genügend Fouriere und die Küchenchefschule sei sogar an der Expo.02 tätig. Offiziell gab er bekannt, dass die Fourier- und Feldweibelschulen nach Sion zügeln würden (ARMEE-LOGISTIK berichtete bereits darüber). Und lobend erwähnte er auch, dass er in den beiden Führungsschulen der Fouriere und Küchenchefs überhaupt keine Probleme habe.

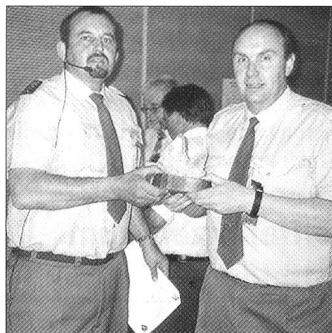
Oberst Max Rechsteiner, Präsident der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände (LKMD) sagte den Kampf für die Beibehaltung des Milizsystems an.

Und schliesslich wandte sich ebenfalls Nationalrat Hansjörg Walter mit einem beachtenswerten Vortrag an die Versammelten. Er ging auf den Standpunkt des Nationalrates zur Armee XXI und im Besondern auf die Logistik A XXI ein. Jedes Jahr brauche es dabei 600 Fouriere und 400 Fouriere in der Reserve. Diese Leute würden weiterhin wertvolle Dienste leisten. Und wie er vom VBS vernommen habe, gebe es leider immer wieder zuwenig Fouriere. Aber als Parlamentarier danke er allen, die sich auch künftig für die Armee einsetzen werden.

Er persönlich versicherte, dass er sich für eine gut ausgerichtete Armee einsetzen werde. «Die Armee wird sich reformieren müssen», ist sich Nationalrat Walter bewusst. Und kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, folgte eine weitere Attraktion: Das reichhaltige Bankett, wo 230 Personen verpflegt wurden bei einmaliger Abendunterhaltung!



Als Zentraltechnische Leiter stehen künftig Oberst Hans Fankhauser zur Seite: Four Marianne Meier und Hptm Andreas Eggimann.



Der Präsident der Sektion Ostschweiz, Four Hanspeter Widmer (rechts), nahm den ersten Preis entgegen.



Wieder einmal mehr: Der Sieger der Einzelrangliste kommt aus dem Entlebuch und heisst Four Heinz Zihlmann (rechts).

SEKTIONSRANGLISTE DELEGIERTENSCHIESSEN

Sektion	Schützen	Resultat
1. Ostschweiz	16	138,11
2. Aargau	19	136,67
3. Romande	16	117,09
4. Zentralschweiz	10	114,71
5. Beider Basel	7	106,33
6. Graubünden	3	102,50
7. Bern	12	85,71
8. Zürich	9	73,17
9. Ticino	0	0

EINZELRANGLISTE

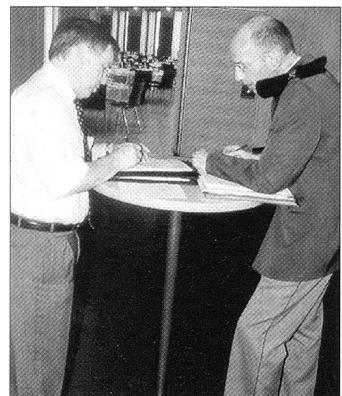
1. Four Zihlmann Heinz	ZS	147
2. Four Schönenberger Josef	OS	145
3. Wm Widmer Franz	Gast	143
4. Gfr Inauen Freddy, VSMK	OS	141
5. Wm Obrist Viktor	Gast	141
6. Lt Maurer Peter	GR	141
7. Four Spycher Ruedi	AG	140
8. Four Bürgi Edwin	OS	140
9. Four Woodtli Willy	AG	140
10. Four Rietmann Paul	OS	140
11. Oberslt Grogg André	ZS	139
12. Four Rohrer Christian	OS	139
13. Four Wehrli Albert	OS	139
14. Four Progin Gabriel	RO	138
15. Four Hermann Rupert	OS	138
16. Oblt Cajos Jochen	GR	138
17. Four Widmer Hanspeter	OS	138
18. Four Mazenauer Markus	OS	138
19. Four Rossi Patrick	AG	137

Total rangiert: 106 Schützen

IN WIL STIMMTE EINFACH ALLES ...



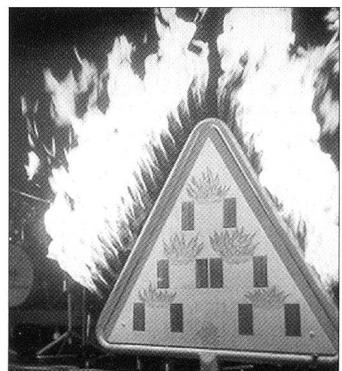
... die einmaligen Kulissen, die Infrastrukturen und das Wetter



... die professionelle Organisation des ganzen Anlasses



... die Schlag auf Schlag folgenden kulinarischen Höhepunkte



... aber auch das gelungene Abendprogramm. Beachten Sie auch unseren Bilderbogen auf den Seiten 12 und 13 in dieser Ausgabe.

NAMEN**Simon Küchler ist höchster Rotarier**

BdU/-r. Wie der «Bote der Ur-schweiz» berichtete, hat die Distriktkonferenz von Rotary International das Amt des Governors für jenen Distrikt, der sich von Basel bis Chiasso erstreckt, dem in Steinen wohnhaften Simon Küchler, 1937, übertragen. Er wird während eines Jahres 3200 Rotariern vorstehen. Zudem wirkt Küchler als Verbindungsper-son zwischen dem für 1,2 Millionen Rotariern zuständigen Weltpräsidenten und den 55 Rotary Clubs seines Distrikts. Simon Küchler und seine Gattin Marlis sind nach Angaben des «Boten» erst vor wenigen Wochen vom obligatorischen Governor-Inten-sivtraining aus Kalifornien zurückgekehrt.

Mit Korpskommandant Küchler tritt eine bekannte Persönlichkeit des Schweizerischen öffentlichen Lebens (zuletzt Kdt Geb AK 3) das arbeits-intensive Amt an. Mit dem internatio-nalen Präsidenten will Küchler ehrgeizige Projekte zu Gunsten der Ärmsten auf der Welt angehen. So hat er in Locarno seinen Plan vor-gestellt, partnerschaftlich mit einem indischen Rotary Club einen der schlimmsten Slums in Indien grund-legend zu sanieren. Zudem möchte Governor Küchler die 55 Schweizer Rotary Clubs dazu motivieren, das Vorhaben PolioPlus grosszügig zu unterstützen. Mit diesem weltweiten Impfprogramm will die älteste Ser-viceorganisation von Männern und Frauen in leitender Stellung gemein-sam mit WHO und Unicef im Jahr 2005 die Kinderlähmug ausgerottet haben. ARMEE-LOGISTIK gratuliert dem ehemaligen General der Schwei-zer Armee zu dieser Berufung und wünscht ihm in seiner neuen Her-ausforderung viel Erfolg.

Philippa Tattersall

nzz/-r. Die 27-jährige Philippa Tat-tersall ist die erste Frau, die sich das begehrte grüne Barett der britischen Eliteeinheit der Royal Marines erkämpft hat.

Laut Angaben aus dem Verteidi-gungsministerium in London hatte die Frau die achtwöchige Militär-prüfung, die als die schwierigste weltweit gilt, in ihrem dritten und letz-ten Versuch bestanden. Es stehe aller-dings ausser Frage, dass sie an Kampfeinsätzen teilnehmen dürfe; Tattersall könnte in den Bereichen Logistik, bei der Artillerie oder als Funkerin eingesetzt werden.

Die Armee XXI nimmt (langsam) Gestalt an

Nach der Behandlung der Armeereform in der Früh-jahr-Session im Ständerat (ARMEE-LOGISTIK berichtete ausführlich darüber) hat als nächstes die Sicherheitspoli-tische Kommission des Nationalrates und in der laufen-den Sommersession der Nationalrat über die Armee XXI debattiert. Die Entscheide sind in beiden Räten unterschiedlich ausgefallen.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Es ist die Eigenheit des Zweikammersystems, dass die Vorla-gen im National- und Ständerat aus einer andern Optik heraus behandelt werden. Der behan-delnde Erstrat kann durchaus Zei-chen setzen, wobei der Zweitrat in seinen Entscheiden nach wie vor völlig frei ist.

Behandlung der Armee XXI im Nationalrat

Der Nationalrat hat am 10. Juni mit der Beratung über die Kon-zeption der Armee (Armeeleitbild XXI), die Armeereform XXI und die Revision der Militärge-setzgebung begonnen. Grundsätz-lich ist der Rat auf die Reform eingetreten, Rückweisungsanträ-ge waren chancenlos. Dabei war klar, dass die Milizarmee (auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht) erhalten bleiben muss. Der Nationalrat steht wie zuvor der Ständerat hinter den grossen Linien der Reform, d.h. der Bestandesreduktion von zirka 330 000 (1. Januar 2002) auf 140 000 Aktive und 80 000 Re-servisten (total 220 000 Per-sonen).

Auch die abgestufte Bereitschaft wird begrüsst, entspricht sie doch dem Postulat der Kräfteökono-mie und der Bedrohungslage. Der Anteil der Durchdiener wird bei 15 Prozent eines Rekrutenjahr-ganges, d.h. zirka 3000 Per-sonen, belassen.

Ferner wird der modulare Aufbau der Armee als Notwendig-keit angesehen. Die eigentlichen Module sind die Bataillone.

Nach einer Eintretensdebatte hat der Nationalrat, wie die Mehrheit seiner Sicherheitspolitischen

Kommission, mit 99 zu 50 Stimmen vom Armeeleitbild XXI Kenntnis genommen. Für den Nationalrat beinhaltet das Armeeleitbild XXI einen eigentlichen Paradigmenwechsel in der Sicherheitspolitik. Die Armee XXI muss flexibler werden. Ein tief greifender Wandel ist not-wendig. Das Leistungs niveau muss erhöht werden. Der zentrale Auftrag bleibt die militärische Verteidigung des Landes. Die Armee braucht die Akzeptanz der Bevölkerung, und ohne Verankerung im Volk verliert sie die Unterstützung.

Differenzen zum Ständerat

Wie schon oft steckt bei Vorla-gen der Teufel im Detail. In der Debatte zum Militärgesetz profilierten sich die Minderheiten (der Sicherheitspolitischen Kommissi-on) mit Abänderungsanträgen, die jedoch alle im Plenum abge-lehnt werden.

So bleibt die Pflicht zur Über-nahme von Funktionen erhalten, d.h. Wehrpflichtige können zur Kaderlaufbahn gezwungen wer-den. Unentbehrlche (Familien)-Versorger sollen nicht vom Dienst befreit werden. Das Obli-gatorische (Schiessen) wird nicht abgeschafft, ebenso werden Waf-fe und Munition nach wie vor zu Hause aufbewahrt.

Die Länge der Ausbildungsdiensts bleibt bei total 330 Tagen, eine Herabsetzung auf 300 Tage hat keine Chance.

Als eigentliches «Schwerge-wicht» erweist sich die Dauer der Rekrutenschule (RS). Die Min-derheitsanträge reichen vom Minimum von 15 Wochen (wie heute) bis zum Maximum von 24 Wochen, mit allen möglichen

Zwischenvarianten. Herauskris-tallisiert hat sich eine RS-Dauer von 18 bis 21 Wochen, wobei je nach Truppengattung differen-ziert werden soll.

Die Ansicht geht dahin, dass für Spezialisten mit zivilem Berufs-wissen (zirka 40 Prozent der An-gehörigen der Armee) 18 Wochen genügen, während die Kampf-truppen (60 Prozent der An-gehörigen der Armee) 21 Wochen benötigen.

Da der Nationalrat der Auffas-sung ist, der Bundesrat soll (wie bisher) die RS-Dauer in eigener Kompetenz festlegen, wird seine vorher gefasste Bestimmung (18 bis 21 Wochen RS) obsolet. Der Bundesrat hatte grundsätzlich 21 Wochen RS vorgeschlagen. Die Flexibilisierung der RS-Dauer be-fürwortet der Nationalrat, über-lässt jedoch die Details dem Bun-desrat.

Bei der RS-Dauer schuf der Nationalrat eine Differenz zum Ständerat, der sich für generell 18 Wochen RS entschieden hat-te. Über die RS-Dauer kann man unterschiedlicher Ansicht sein.

Eine zweite Differenz besteht darin, dass der Nationalrat die Kompetenz zur Festlegung der RS-Dauer beim Bundesrat belas-sen will, der Ständerat diese Kompetenz jedoch, weil als besonders wichtig erachtet, dem Parlament zugewiesen hat.

Der Nationalrat diskutierte ferner noch über eine ganze Reihe von Themen (z.B. aussermilitärische Einsätze, Unterstützung von Schiessvereinen, Vordienstliche Ausbildung etc.). Gesamthaft gesehen folgte der Nationalrat fast ausnahmslos den Anträgen des Bundesrates.

Was ist noch offen?

Der Nationalrat hat die Beratung der Armeereform XXI, d.h. die Militärgesetzrevision, unterbro-chen. Er wird sie in der nächsten Sessionswoche (ab 17. Juni) fort-setzen.

Ausstehend sind die Entscheide über den Armeebestand und die Führungsorganisation.

Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) hat bezüglich Führungsstrukturen dem Parlament vorgegriffen. So fällt der Chef VBS am 31. Mai Grundsatzentscheide den Bereich Verteidigung im VBS betreffend. Ins künftig sollen dem (überflüssigen?) Chef der Armee sieben Organisationseinheiten unterstellt werden: Stab (persönlicher), Planungsstab (Generalstab in neuer Form), Führungsstab der Armee, Ausbildung für höhere Kader, Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe und Logistikbasis der Armee.

Im Herbst sollen die Strukturen im Detail ausgearbeitet und die personellen Umdispositionen bekannt sein. Der Personalbestand des VBS (heute 12 000) soll um rund 2000 Stellen abgebaut werden, ebenso die Zahl der höheren Stabsoffiziere (Generäle) von heute rund 70 auf 45 reduziert werden.

Noch nicht entschieden ist ferner, ob die Stufe des Chefs Heereinsatz gestrichen wird. Auch

die regionalen Kommandostrukturen (vier Territorialregionen) werden noch diskutiert werden müssen. Ein Streitpunkt ist überdies die Zahl der Gebirgsbrigaden. Auch die Panzerbrigaden sind überdimensioniert, wie auch die Bestände mancher Bataillone viel zu gross sind.

In der Ausbildung kann nach dem Sinn von zwei Infanterie Lehrverbänden (West und Ost) gefragt werden, nebst einem speziellen Grenadierregiment.

Sollen die Milizoffiziere entlassen werden und die Miliztauglichkeit der Armee erhöht werden, braucht es mehr Berufsmilitär. Der Bedarf an zusätzlichen Berufsmilitärs wird mit 1000 Personen angegeben. Nur weiß niemand wie und wo man in rund einem Jahr diesen Mehrbedarf mit entsprechendem qualitativen Niveau rekrutieren kann.

Wie weiter?

Es ist anzunehmen, dass der Nationalrat der Militärgesetzrevision zustimmt, jedoch mit Differenzen zum Ständerat. Danach wird das Differenzbereinigungsverfahren zwischen den beiden

Räten zur Anwendung kommen, im Extramfall muss eine parlamentarische Einigungskommission eingesetzt werden.

Durchaus möglich ist nach der Annahme der Militärgesetzrevision im Parlament, dass Gegner der Reform das Referendum ergreifen werden (Referendumsdrohungen stehen bereits im Raum). Somit hätte sich letztlich das Volk über die Armeereform

zu äussern. Eine Volksabstimmung würde wahrscheinlich in der 1. Hälfte 2003 stattfinden, sodass die Armee XXI ab 1. Januar 2004 doch noch realisiert werden könnte.

Wenn sich der Souverän zur Armee XXI aussern könnte, würde dies bei positivem Entscheid die Legitimation der Armee erhöhen.

NATIONALRAT FÜR FLEXIBLE ARMEEORGANISATION

Der Nationalrat hatte am 19. Juni über eine Flut von Anträgen zur Armeeorganisation zu entscheiden. «Jedem Schweizer, jedem Parlamentarier seine Armeeorganisation», fasste Maya Lalive d'Epinay (FDP, Schwyz) die Situation zusammen. Mit klaren Mehrheiten folgte die Grossen Kammer jedoch ihrer Kommission.

Mit 97 zu 72 Stimmen lehnte sie den Antrag von Karl Tschuppert (FDP, Luzern) ab, den Bundesrat zu verpflichten, vier Infanteriebrigaden, drei Gebirgsinfanteriebrigaden, zwei Panzerbrigaden und eine Logistikbrigade aufzustellen.

Der Bundesrat soll freie Hand haben, Truppenverbände bedrohungsbzogen zusammenzustellen. Verteidigungsminister Samuel Schmid setzte sich mit dem Argument durch, bei einem Ernstfall-Einsatz werde sich die Armee den Gegebenheiten anpassen müssen. Das Parlament führt eine typische Friedensdiskussion.

Das vom Ständerat beschlossene Führungsmodell mit vier Divisionsstäben lehnte der Nationalrat ab. Edi Engelberger (FDP, Nidwalden) wollte dem Ständerat entgegenkommen und statt der Divisionsstäbe vier Führungsstäbe der Territorialregionen einsetzen. Er unterlag mit 94 zu 73 Stimmen der Kommissionsmehrheit, welche die Stäbe der Territorialregionen in die Einsatzführung integrieren will. Keine Chance hatten Anträge der SVP, an der alten Armee festzuhalten. Nach Beschluss beider Räte setzt sich die neue Armee aus 140 000 Aktiven und 80 000 Reservisten zusammen. Gegen den Antrag von Ulrich Schlüter (SVP, Zürich) wurde das System der abgestuften Bereitschaft bestätigt.

Abgelehnt wurde auch der Antrag, die Lehrverbände zu streichen. Dort würde die Armee von Profis auf Nato-Kurs getrimmt, sagte Hans Fehr (SVP, Zürich). Kommissionspräsident Josef Leu (CVP, Luzern) hielt ihm entgegen, der Sinn der Lehrverbände sei es gerade, die Miliz zu stärken, indem diese Ausbildungsaufgaben abgenommen würden.

Auf einen Blick

Der Nationalrat hat im Rahmen der Armeereform XXI mit 101:18 das revidierte Militärgesetz, mit 126:3 den Bundesbeschluss über die Verwaltung der Armee, mit 73:6 die Verordnung über die Organisation der Armee und mit 56:26 die Änderung des Bundesgesetzes über den Wehrpflichtersatz gutgeheissen.

Quelle: Neue Luzerner Zeitung, 20. Juni 2002

Sommaire

Actuellement le Conseil national s'occupe de la réforme de l'armée XXI. En principe la commission de sécurité et le Conseil national ont suivi les propositions du Conseil fédéral.

La réforme de l'armée est jugée nécessaire. D'autre part beaucoup de propositions d'une minorité de la Commission de sécurité ont été rejetées par le plenum du Conseil national.

Deux grandes différences restent entre les deux Conseils. Le Conseil national estime la durée de l'école de recrues de 18 à 21 semaines comme suffisant, tandis que le Conseil des états a voté pour 18 semaines. En outre le Conseil national laisse la compétence de fixer la durée des écoles de recrues au Conseil fédéral, tandis que le Conseil des états la réclame pour le Parlement.

Aussi en ce qui concerne l'instruction de l'armée XXI il y a encore des problèmes. On cherche environ 1000 militaires de profession en une année. Personne ne sait si cela sera possible.

Le Conseil national continue le débat sur l'armée XXI la semaine prochaine (dès le 17 juin 2002). Des différences éventuelles doivent être réglées entre les Conseils. Il est bien possible que le référendum sera lancé après que la réforme est acceptée par le Parlement. Dans ce cas le peuple pourra voter sur cet oeuvre de réforme.